

Newsletter Narkose

Liebe Patientenbesitzerin, lieber Patientenbesitzer,

Eine Narkose ist für jeden Tierhalter ein mit Sorgen verbundenes Ereignis. Um so verantwortungsvoll wie irgend möglich damit umzugehen, haben wir viel Zeit und Geld in Narkosegeräte, Überwachungstechnik und Fortbildungen zu dem Thema investiert. Im Nachfolgenden möchten wir Ihnen einen Überblick vermitteln.

Grundsätzlich gilt:

Eine Narkose ohne Risiko gibt es nicht. Man spricht vom so genannten „allgemeinen Narkoserisiko“.

In sehr seltenen Fällen können die für die Anästhesie verwendeten Medikamente durch ihre spezifische Wirkung bei sonst gesunden Patienten zur Schädigung und zum Tode führen. Narkosen mit Nullrisiko sind gegenwärtig nicht möglich und werden wahrscheinlich auch niemals möglich sein, selbst wenn immer nach dem jeweiligen „Gold Standard“ vorgegangen wird.

Narkoserisiko	
	Todesfälle
■ Mensch	0,001-0,05 %
■ Pferd	0,12 - 1 %
■ Hund	0,11-0,17 %
■ Katze	0,06-0,24 %
■ Kanin	0,73-1,39 %

Das spezielle Narkoserisiko:

Neben dem „allgemeinen Narkoserisiko“ gibt es eine ganze Reihe von Faktoren, die das Risiko beeinflussen. Hierzu zählen zum Beispiel die Erkrankung, das Alter, die Dringlichkeit des Eingriffes, die Art der Operation, die Narkosetechnik vor allem die Art der Narkoseüberwachung. So ist bei einem gesunden Hund das Risiko fast 9 Mal geringer als bei einer dringenden Notfalloperation. Ein Herz- Lungen-gesunder Hund hat ebenso ein deutlich geringeres spezielles Narkoserisiko als ein vorgeschädigter Hund.



Die Voruntersuchung:

Um das individuelle Risiko noch besser einschätzen zu können, gibt es sinnvolle Voruntersuchungen, die man vor allem bei Risikopatienten vor einer Narkose durchführen sollte. Bitte lassen Sie uns die individuelle Notwendigkeit im Vorfeld besprechen. Bei organegesunden Patienten jungen und mittleren Alters ohne spezifische Risikohinweise besteht keine zwingende Notwendigkeit ergänzende Untersuchungen routinemäßig durchzuführen.

- Labor
- EKG
- Röntgen Thorax

Es gibt jedoch Notfallsituationen, in denen nur die Operation das Leben Ihres Tieres retten kann, so dass auch ein erhöhtes Narkoserisiko in Kauf genommen werden muss!

Arten der Anästhesie:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Anästhesie durchzuführen. Bei der Injektionsnarkose wird durch einen Tropf das Narkosemittel in den Vene gegeben, bei der Inhalationsnarkose atmet Ihr Tier das Narkosegas ein. Dafür wird ein Schlauch, der so genannte Tubus, in die Luftröhre eingeführt. Für komplizierte und länger dauernde Eingriffe werden wir immer die Inhalationsanästhesie der Injektionsanästhesie vorziehen. Die Vorteile liegen in einer guten Steuerbarkeit und einer gleichmäßigen Narkosetiefe. Die Patienten erhalten durch den Tubus eine zusätzliche Sauerstoffversorgung und wir haben die Möglichkeit der Beatmung.

Endotracheale Intubation Positive Aspekte

- Sichert den Atemweg
- Verhindert eine Aspiration
- Voraussetzung für Beatmung
- Im Notfall keine Verzögerung
- Stellt Narkosegaszufuhr sicher

Bei Vollnarkosen kommt in unserer Praxis Isofluran als Inhalationsanästhetikum zum Einsatz. Dieses wird auch in der Humanmedizin benutzt. Es zeichnet sich durch eine sehr gut steuerbare Narkose aus.

Vaporizer
Hier wird das Narkosemittel Isofluran verdampft

Atemkalk
Hier wird das Kohlendioxid aus der Ausatemluft entfernt

Sauerstoff
dient als Trägergas für das Narkosemittel Isofluran

Infusionen
z.B: Elektrolytlösung zur Kreislaufstabilisation



Atembeutel
als Reservoir für die Atemluft

Trotz aller Geräte ist die Überwachung der Narkose durch erfahrenes Personal unerlässlich: Zur Sicherstellung einer adäquaten Narkosetiefe werden auch der Lid- und Kornealreflex überwacht

Die Patientenüberwachung:

Das Ziel dieser ganz entscheidenden Sicherheitskomponente ist eine ausreichende Anästhetietiefe und eine gute Sauerstoffversorgung des Patienten.

Um dies sicherzustellen, müssen die Aktivität des Zentralnervensystems, die Herz- und Kreislauffunktion, Atmung und Gasaustausch, Sauerstoffversorgung, Körpertemperatur und noch einige Faktoren mehr ständig überwacht werden. Die geschulten Sinne des überwachenden Menschen – Sehen, Hören und Fühlen – sind dabei durch keine Maschine der Welt zu ersetzen. Andererseits ist es auch wichtig, daß an der Überwachungstechnik nicht gespart wird und wirklich alle modernen technischen Möglichkeiten genutzt werden um eine maximale Sicherheit für Ihr Tier zu erzielen.

Der Überwachungsmonitor

Puls

Hier wird die Pulsfrequenz angezeigt. Gemessen wird der Puls über das EKG und eine Blutdruckmanschette

Das EKG

Elektroden leiten die elektrische Erregungsleitung des Herzens ab. So könnten Herzrhythmusstörungen festgestellt werden.

Sauerstoffsättigung

Hier wird die Sauerstoffsättigung des Blutes gemessen um eine ausreichende Versorgung mit Sauerstoff zu gewährleisten

Atemfrequenz

Hier wird die Anzahl der Atemzüge pro Minute gemessen

Temperatur

Hier wird die Körpertemperatur angezeigt

Kapnographie-Sonde

Hier wird die CO₂-Sättigung der Atemluft gemessen. Dieses gibt Aufschluss über die Atmung und Kreislaufsituation



Wir hoffen, dass diese Zusammenfassung Ihnen einen kleinen Einblick in die Anästhesie geben konnte. Schließlich handelt es sich um ein komplexes Arbeitsgebiet, das Sie mit maximaler Sorgfalt versorgt wissen möchten. Bitte sprechen Sie uns bei weiteren Fragen zu diesem Thema an, wir beantworten sie gern!

Ihr

Praxisteam Dr. Stephan Schubert

